

WOHLLEN

Pianist Nicolas Streichenberg alias «Yes It's Ananias» wird von SRF «geadelt» und arbeitet an einem neuen Projekt. **Seite 3**

WOHLLEN

Die Grossprojekte sind bekannt. Was aber steht im Jahr 2021 weiter auf dem Ausgabebettel der Gemeinde? **Seite 6**

UNTERFREIAMT

Der neue Dreifachkindergarten in Dottikon befindet sich im Endspurt. Am 16. Februar wird er in Betrieb genommen. **Seite 9**

**SPORT**

Die Murianerin Julia Stierli vom FC Zürich hat ihren Platz in der Nati verloren. 2021 will sie diesen zurückerobert. **Seite 11**



Proben unter erschwerten Bedingungen: Mit der Klasse Bez 2e studiert Daniel Güntert das selbst geschriebene Stück «Schlössli-Geischter» ein.

Bild: Chregi Hansen

KOMMENTAR

Chregi Hansen, Autor.

Wichtig – gerade in diesen Zeiten

Eltern werden ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr. Diese bekannte Redensart hat nichts von ihrem Gehalt eingebüsst. Gerade in der aktuellen Zeit sind ganz viele Familien besonders gefordert. **Stichworte:** Homeschooling und -office, Kontaktbeschränkungen, geschlossene Freizeiteinrichtungen, abgesagte Trainings, abgesagte Ferien, eventuell gar Isolation.

Manchmal reicht es in solchen Situationen schon, zu wissen, dass man nicht allein ist. Manchmal hilft der Austausch. Ab und zu aber möchte man auch einen konkreten Tipp. Hilfe in ganz speziellen Situationen. Will genauer wissen, was im Kopf des Kindes abgeht, wenn es ins Trötzli-Alter kommt. Oder in die Pubertät.

Kein Wunder also, dass die Elternbildungstage Freiamt seit ihrer ersten Austragung im Jahr 2011 so gefragt sind. Umso schöner, dass nun eine der Organisatoren als Alternative ein Online-Angebot macht. Gerade in der jetzigen Zeit tut jede Form der Stärkung und Stützung gut. Und wenn es nur im Netz ist.

Etwas Freude bereiten

Allen Widrigkeiten zum Trotz: Wohler Bezklasse übt ein Theaterstück ein

Ob sie ihr Stück je live zeigen können, wissen sie derzeit nicht. Trotzdem haben die Schüler und Schülerinnen von Daniel Güntert ganz viel Spass am Projekt.

Chregi Hansen

Trotz allem oder jetzt erst recht: Nach diesem Motto probt die Klasse Bez 2e jeden Montagmorgen im Schlössli an

ihrem Stück. «Es macht uns extrem Spass», erzählen sie nach der Probe begeistert. Und ja, sie glauben daran, dass sie das Ganze auch einmal vor Publikum aufführen können. «Herr Güntert tut alles, damit es klappt. Und darum glauben wir auch daran», erklären sie. Und darum sind sie auch bereit, neben der wöchentlichen Probe auch zu Hause an den Texten zu feilen. «Wir tun alles, damit das Theater stattfinden kann», sagen sie.

Und das tut auch Lehrer Daniel Güntert. «Wir wollen gemeinsam ein Zeichen setzen in dieser schwierigen Zeit. Und den Menschen etwas geben. Eine fröhliche Geschichte, sie wollen wieder mal lachen können», sagt er. Er ist sich dabei durchaus bewusst, dass die Massnahmen vielleicht noch schärfer werden und das Stück mit dem Titel «Schlössli-Geischter» eventuell nie vor Publikum gespielt werden kann. «Aber dieses Risiko neh-

men wir in Kauf. Vielleicht zeigen wir die Geschichte erst im Frühsommer. Oder eben nur per Video-Stream. Aber aufgeben wollen wir nicht», erklärt der Wohler Bez-Lehrer, der mit seinen Klassen regelmässig Theaterprojekte initiiert. Und sich auch durch die Pandemie nicht davon abhalten lässt. «Solange wir noch dürfen, machen wir weiter», sagt er.

Bericht Seite 5



Sonne, Schnee und Schlittelspass sind am Wochenende am Horben zu finden.

Bild: sus

Winterspass im Freiamt

Grosser Besucheransturm auf den Horben

Auf dem Freiamter Hausberg tummeln sich am Wochenende Hunderte von Ausflüglern.

Das Naherholungsgebiet oberhalb von Beinwil lädt im Winter zum Schlitteln, Skifahren, Langlaufen und Spazieren gehen ein. Schneevergnügen auf über 800 Metern ist hier für Gross und Klein garantiert. Doch der Spass in dem kleinen Winterparadies

hat auch seine Schattenseiten. Denn die Parkplätze auf dem Horben sind wegen des grossen Besucheransturms mittlerweile zur Mangelware geworden. Sogar die Feuerwehr musste schon aufgerufen werden, um das Verkehrschaos zu regeln. Der Gemeinde Beinwil ist das Problem bewusst und man versucht, jetzt Lösungen zu finden. --sus

Bericht Seite 19

Versteigerung etwas anders

Strohmuseum im Park

Es war alles schön angerichtet: Eine festliche Finissage, samt Versteigerung. Dies hätte das Ende der Sonderausstellung «Au revoir à Chly Paris – Bally zu Gast in der Villa Isler» bedeuten sollen. Aber die strengen Coronamassnahmen haben dem Strohmuseum im Park in Wohlle einen Strich durch die gute Planung

gemacht: Das Museum ist geschlossen. Nun gehen die Verantwortlichen einen anderen Weg. Die begehrten Ausstellungsobjekte können trotzdem versteigert werden – nun einfach über Ricardo. Über 50 Trouvaillen stehen im Angebot. --dm

Bericht Seite 7



Die gegenwärtige Ausstellung beheimatet viele wertvolle Stücke. Diese werden nun versteigert.

Bild: zg

Elternbildung online

Aus dem besonderen Tag wurde nichts. Für den 7. November war eigentlich die 10. Ausgabe des beliebten Elternbildungstags Freiamt geplant. Er musste abgesagt werden. Das Jubiläum soll im November 2021 gefeiert werden.

Mit dieser Absage hardete besonders auch Belinda Lowe. Sie ist Mitbegründerin des Events und hat sich in all den Jahren um die Themen und Kursleiter gekümmert. Aus ihren eigenen Erfahrungen mit Weiterbildungen kam sie auf die Idee, etwas online auf die Beine zu stellen. «Ich sah das als Chance, etwas Neues für die Eltern und die Kursleiter zu kreieren», erzählt sie. Gesagt, getan. Am kommenden Wochenende finden die ersten Eltern-Online-Power-Days statt. Zwölf Kurse mit zwölf Experten stehen zur Auswahl.

Bericht Seite 7



Ganz viel Flexibilität gefragt

Die Klasse Bez 2 möchte gerne Ende März ihr Stück «Schlössli-Geischter» aufführen

Spukt es neuerdings etwa im Schlössli? Zumindest tauchen hier regelmässig drei frühere Bewohner des Schlössli aus der Familie der Ritter von Wohlen auf. Sie sind Teil des neuen Theaterprojekts von Daniel Güntert. Falls möglich, soll das Stück im März Premiere feiern.

Chregi Hansen

Er sucht sich für seine Stücke sehr gerne historische Schauplätze. Etwa die ehemalige Schmitte an der Steingasse. Die alte Fahrzeughalle des Werkhofs in der Bleichi. Und nun also das Schlössli, das älteste Steinhaus der Gemeinde. Historischer geht es nicht. «Wir wollen hier Geschichten zeigen, wie sie sich hier im Schlössli, aber auch an anderen Orten in Wohlen abgespielt haben», sagt Lehrer Daniel Güntert.

Für einmal zeigt Güntert mit seiner Klasse nicht eine einzelne, in sich abgeschlossene Geschichte. Auch keine Überarbeitung eines bestehenden Stückes. Die «Schlössli-Geischter», so der Titel der neuen Produktion, ist ein Mix aus Sketchen, Gedichten und kleinen Szenen. Lose verbunden durch die Kommentare der drei Geister, der ehemaligen Bewohner des Schlössli. «Das Ganze soll etwas Fröhliches werden, zum Schmunzeln und zum Nachdenken», erklärt der Lehrer.

Deutsch und Geschichte

So wurden etwa Texte von Karl Gautschi, Heinz Ehrhard und einigen anderen von den Schülerinnen und Schülern umgeschrieben und für die Bühne angepasst. Sozusagen also praktischer Deutschunterricht. Und für die Berichte der Geister aus ihrer Zeit als frühere Ritter von Wohlen konnten die Geschichtsstunden genutzt werden. Apropos Unterricht: Diejenigen Achtklässler, die bei den gerade geprobt Szenen nicht benötigt werden, arbeiten abseits der Bühne an ihren Aufgaben.

Weitermachen – trotz aller Widrigkeiten

Der Entscheid, statt eines normalen Stückes eine Art Nummern-Collage aufzuführen, ist auch eine Folge der Coronamassnahmen. So konnten die Schüler und Schülerinnen in kleinen Gruppen Texte schreiben und proben. Denn natürlich sind sich alle bewusst, dass eine Theateraufführung in der jetzigen Zeit ein Wagnis ist.



Theaterprobe in Coronazeiten: Jeden Montagmorgen arbeitet die Klasse von Lehrer Daniel Güntert (ganz rechts) an ihrem Stück.

Bilder: Chregi Hansen

«Als wir im August gestartet sind, sah es gut aus», lacht Daniel Güntert. Im November habe man dann entschieden, trotz allem weiterzuma-

«Die Kultur soll weiterhin ihren Platz haben»

Daniel Güntert, Lehrer

chen. Obwohl sonst alle anderen Schulanlässe abgesagt wurden. «Ich habe dafür die Unterstützung der Schulleitung», berichtet Güntert. Allerdings müssen alle notwendigen Massnahmen beachtet werden. «Wir haben sogar ein Schutzkonzept erarbeitet für die späteren Vorstellungen», erklärt Güntert stolz.

Ein Thema war die Maskenpflicht. Die Jugendlichen tragen sie ausser bei ihren kurzen Auftritten auf der Bühne konsequent. «Schauspielen mit Maske geht aber nicht», sagt Güntert. «Man sieht keine Mimik und versteht fast nichts», sagt er. Dafür bleibt der Abstand immer gewahrt. Es sei nicht so, dass er die Pandemie nicht ernst nehme, versichert er. Im Gegenteil. «Aber das Leben geht weiter. Und auch die Kultur soll ihren Platz haben. Wir wollen mit unserem

Stück Freude und Hoffnung verbreiten», sagt er. Das bedeute nicht, dass man naiv an die Sache geht. In dieser Zeit ein Stück einstudieren, das benötige eine grosse Portion Flexibilität. «Ich muss die Pläne immer wieder ändern und anpassen, das ist ganz schön aufwendig», lacht der theaterbegeisterte Lehrer.

Ursprünglich sollte das Stück «Schlössli-Geischter» im Januar Premiere feiern. Derzeit gehen Lehrer und Schüler von Ende März aus. «Wenn nicht, dann spielen wir eben im Mai oder Juni», erklären die jungen Schauspieler. Sie lassen sich jedenfalls nicht entmutigen. «Das Ganze macht Spass», erklären sie. Und es sei eine wertvolle Erfahrung, auf einer Bühne zu stehen und eine Rolle zu spielen, fügen sie an. «Vor richtigem Publikum wird es sicher nochmals schwieriger», sind sie sich bewusst. Aber es ist eine Herausforderung, der sie sich gerne stellen wollen. «Wir hoffen sehr, dass wir unser Stück zeigen können.»

Livestream geplant

Das werden sie, versichert Lehrer Güntert. Denn das Stück wird in jedem Fall via Livestream übertragen – unabhängig davon, ob eine Auffüh-

rung vor Publikum möglich ist oder nicht. «Das machen wir sowieso. Denn das Schlössli ist klein, und die Klasse besteht schon allein aus 24 Personen. Da werden wohl nicht mehr viele Zuschauer erlaubt sein», lacht Güntert. Man mache die Übertragung aber auch, weil der eine oder andere aus Vorsicht lieber zu Hause

bleiben will. Dann lassen sich die Geschichten aus dem Schlössli und aus Wohlen von dort verfolgen. Und man kann sich so etwas ablenken lassen. «Das Thema Corona kommt im Stück nicht vor», verspricht Lehrer Daniel Güntert. Dafür ganz viele Momente zum Lachen. Und das soll bekanntlich ja gesund sein.



Immer wieder tauchen die früheren Ritter von Wohlen als Gespenster auf.

Aus Post wird Geschäftshaus

Das zweite Baugesuch: Das alte Postgebäude wird weichen müssen

Es ist der zweite Anlauf: Das ehemalige Postgebäude, das dem Postplatz den Namen gab, wird abgebrochen und durch einen markanten Neubau ersetzt.

Seit etwas mehr als zwei Jahren stehen die Bauprofile bei der alten Post am Postplatz. Das Baugesuch wurde im Dezember 2018 lanciert, nun erfolgt mit den Projektänderungen der zweite Anlauf. Das alte Gebäude muss weichen und wird durch ein Wohn- und Geschäftshaus ersetzt. Der Neubau ist bedeutend grösser und markanter als das alte Postgebäude.

Diverse Änderungen gegenüber der ersten Auflage

Nach Einsprachen wurde die Projektänderung eingereicht. Sie liegt nun öffentlich auf. «Es gab diverse Anpassungen, die in den Plänen auch ersichtlich sind», sagt Marc Meier auf Anfrage. Meier ist bei der Abteilung Planung, Bau und Umwelt für die Baugesuche verantwortlich. «Die Lage des Schutzraumes hat geändert.



Das alte Postgebäude wird weichen müssen: Geplant ist ein Wohn- und Geschäftshaus.

Bild: jl

Änderungen gab es auch an den Vordächern, die Aussenparkplätze sind nun überdacht», so Meier weiter.

Fast 150 Jahre lang eine Post

Der Neubau ist beeindruckend. Sechs Geschosse weist er auf, total 26 Wohneinheiten und eine gewerbliche Nutzung sind vorgesehen, die Verkaufsfläche im Erdgeschoss umfasst über 300 Quadratmeter. Bauherr ist die Zeughaus Immobilien AG in Lenzburg. Projektverfasser ist das Wohler Architekturbüro Urs Müller Architekten und Planer. Bauherr und Planer sind auch für den benachbarten Neubau verantwortlich. Dort entsteht zurzeit die Überbauung mit dem Namen Monolith.

Zurück zum Postplatz. Fast 150 Jahre lang führte die Post an diesem zentralen Ort eine Filiale. Diese wurde im August 2016 geschlossen. Zu geringe Kundenfrequenzen waren der Hauptgrund für die Schliessung und für den Verkauf der Liegenschaft. Mit dem Neubau bei der alten Post und mit dem benachbarten «Monolith» wird dem Postplatz definitiv neues Leben eingehaucht. --dm